


[www.ju-bayern.de](http://www.ju-bayern.de)



2/2009 € 2,00

# der bajuware

DAS MAGAZIN DER JUNGEN UNION BAYERN



Jetzt  
geht's  
um die  
Wurst!



**Yes, JU can!**

Bundestagswahl  
am 27. September

**Topkonditionen für JU-Verbände!**  
 bei Interesse wenden Sie sich bitte an  
 Ewald Gsellhofer Tel. 09941-2314 oder  
 0160-98953045 oder  
 Eva Straubinger



## Wellness & Adventure Tagen im Bayerischen Hof in Rimbach

Für erfolgreiche Konferenzen, Tagungen und Seminare ist das Hotel Bayerischer Hof die richtige Entscheidung. Mit seiner zentralen Lage, Größe und Ausstattung bietet das Haus auch erstklassige Bedingungen für ein gelungenes Incentive- bzw. Rahmenprogramm.



**AUCH ZUM VERSCHENKEN ...**



### Ihre JU-Exklusiv-Arrangements

<b>Aktiv-Tour: 15. bis 18. November 2009</b>	<b>Ice Challenge: 21. bis 24. Januar 2010</b>
★ 3 Übernachtungen im Einzel- oder Doppelzimmer Bayerischer Hof	★ 3 Übernachtungen im Einzel- oder Doppelzimmer Bayerischer Hof
Pro Person ab	Pro Person ab
★ betreutes Aktiv-Programm mit: Freitag: Bergwerk-Challenge Samstag: Naturhochseilpark	★ betreutes Aktiv-Programm mit: Freitag: Bergwerk-Challenge Samstag: Ice Challenge
<b>299,- €</b> im DZ	<b>299,- €</b> im DZ

Dorfstraße 32 · D-93485 Rimbach · [www.bayerischerhof-rimbach.de](http://www.bayerischerhof-rimbach.de)  
 E-Mail [willkommen@bayerischerhof-rimbach.de](mailto:willkommen@bayerischerhof-rimbach.de) · Tel. +49 9941 2314 · Fax +49 9941 2315

## EDITORIAL

### Jetzt geht's um die Wurst!

Wohin geht die Reise? Die Bundestagswahl am 27. September ist eine echte Richtungsentscheidung. Wird es nach elf Jahren wieder eine bürgerliche Mehrheit geben? Oder können sich doch die Linken durchsetzen?

Die Landtagswahlen in Thüringen und im Saarland haben gezeigt: Ein Bündnis mit den Ex-Kommunisten ist für die Sozialdemokraten längst kein Tabu mehr. Was in Hessen gerade noch abgewendet werden konnte, ist dort nicht mehr auszuschließen. Wer Steinmeier und Müntefering am Abend des 30. August – trotz schwacher Wahlergebnisse – triumphieren sah, der weiß: Die beiden schrecken auch nicht im Bund vor einer Koalition mit den Linken zurück.

Klarer denn je liegt auf der Hand: Will Deutschland den Weg aus der Krise fortsetzen, braucht es eine vernünftige Führung. Mit Kanzlerin Merkel, Wirtschaftsminister zu Guttenberg und einer starken Union können die riesigen Herausforderungen gemeistert werden. Auf in den Endspurt – jetzt geht's um die Wurst!



**6 In der Jugend liegt die Kraft**  
 Ein Land am Scheideweg: Bei der Bundestagswahl entscheidet sich die Zukunft Deutschlands. Linker Verteilungsstaat oder Renaissance der Sozialen Marktwirtschaft? Eine Weichenstellung, bei der die junge CSU ein wichtiges Wort mitredet.

**13 „Werden gut abschneiden“**  
 Auf der Zielgeraden zeigt sich Horst Seehofer zuversichtlich. Ein Jahr nach dem Landtagswahl-Debakel könnte die CSU wieder punkten. Der Parteichef und Ministerpräsident im *bajuware*-Interview.

**15 Der schwarze Peter**  
 Der CSU-Mann vom Koalitionstisch: Nach vier Jahren würde Peter Ramsauer das Bündnis mit der SPD gerne beenden. Ein Besuch in der Heimat des Spitzenkandidaten.

**18 Alles andere als Quote**  
 Männersache? Von wegen! Immer häufiger werden Frauen an die Spitze von JU-Kreisverbänden gewählt. Noch stellen sie aber eine Minderheit.

**19 Pro & Contra**  
 Direkt wählen? – Sollen die Bürger den Bundespräsidenten wählen dürfen? Zwei namhafte Münchner CSU-Politiker haben in dieser Frage unterschiedliche Ansichten. „Ja“ sagt der streitbare Bundespolitiker und Ex-Umweltminister Peter Gauweiler. „Nein“ meint der bayerische Kultusminister Ludwig Spaenle.

**bajuware regional**  
 Die Mitglieder der JU-Bezirksverbände Oberbayern und Unterfranken finden im Mittelteil dieser Ausgabe einen Regionalteil.



**Wie lange kann man Mitglied der Jungen Union sein?**

Die Antwort lieferte **Claudia Hausberger** aus Mühltal. Sie hat es auf 23 Jahre gebracht. Einige Tage nach ihrem 37. Geburtstag (bis dahin war sie noch in JU-Ämter gewählt) schied sie aus dem CSU-Nachwuchs aus. Im zarten Alter von 14 Jahren war sie einst der JU beigetreten, „um auf dem Sommerfest der JU Oberbergkirchen die Mohrenkopfschleuder bedienen zu dürfen.“ Später prägte sie als Kreisvorsitzende und Stellvertretende Bezirksvorsitzende der JU Oberbayern die Junge Union. Mittlerweile ist die Kreisrätin Mutter von Maximilian und Christopher – und weit entfernt davon, als „JU-Oma“ zu gelten.

**CSU verjüngt**

Erfolg für die Junge Union: Auf dem Parteitag in Nürnberg wurden fünf JU-Mitglieder in den CSU-Vorstand gewählt. Staatssekretärin Melanie Huml, die Bundestagsabgeordnete Stephan Mayer und Daniela Raab, die Europaabgeordnete Anja Weisgerber sowie Carolin Opel zogen erstmals ins CSU-Führungsgremium ein. JU-Landeschef Stefan Müller und Vize-Generalsekretärin Dorothee Bär gehören dem Vorstand kraft Amtes an. „So gut waren wir noch nie vertreten“, freut sich Müller.

Auch inhaltlich setzte sich

die Junge Union durch: Nachhaltigkeit und Generationengerechtigkeit sollen bei neuen Gesetzen stärker beachtet werden. Ein weiterer Erfolg war die Ablehnung des Verbotsantrags zur Herstellung von so genannten „Killerspielen“. Die JU bewies sich erneut als Ideenschmied: Mehr als ein Drittel der auf dem Parteitag behandelten Anträge stammen aus der Feder von JU oder RCDS (Ring Christlich-Demokratischer Studenten). Die bildungspolitischen Anträge auf dem Parteitag stammten allesamt von der Jungen Union.

**„Ohne Vorauswahl ins Vorstandsamt“**

Die JU in der Landeshauptstadt ging bei der Neuwahl neue Wege. Ein Gespräch mit Wolfgang Stefinger, dem Münchner Bezirkschef.

**Worin hat sich die Wahl des Münchner JU-Vorstands gegenüber den anderen Bezirksverbänden unterschieden?**

Wir haben alle zu besetzen Positionen lange vor der Wahl ausgeschrieben. Wie in der Wirtschaft: Welche Posten gibt es?

Was ist zu tun? Z. B. Mitgliederbetreuung oder Pressearbeit. Wir haben die Stellenausschreibungen allen Münchner JU-Mitgliedern geschickt.

Wir wollten dieses Mal, dass sich viele beteiligen können und nicht die Kreisvorsitzenden die Vorauswahl treffen, wer in den Bezirksvorstand soll.

**Hat's gefruchtet?**

Ja, sehr. Wir hatten für 20 Positionen 33 Bewerber. Das Ergebnis ist eine bunte Mischung. Wir haben nun auch Vorstandsmitglieder dabei, die erst vorkurzem in die JU eingetreten sind und neue Sichtweisen und Ideen in den Vorstand einbringen.

**Wie wirkt sich euer Konzept auf die Arbeit im Bezirksverband aus?**

Die Arbeit ist nun auf mehrere Schultern verteilt. Jedes Vorstandsmitglied hat feste Aufgaben zu erledigen, für die es sich im Vorfeld entschieden hat. Dieses neue Verfahren hat die Motivation bei den Mitgliedern enorm gesteigert.



Münchens neuer JU-Chief Wolfgang Stefinger



Posieren für den bajuware-Fotografen am Waldfriedensee in Wildenheid: Rebecca, Juliana und Isabella Knauer (von links).

**Drillinge an Bord**

Exakt 50 Jahre später knüpft die Junge Union an Heinz Erhardts Filmkomödie „Drillinge an Bord“ an. Spielte der TV-Komiker 1959 mittels Filmtechnik alle drei Rollen selbst, so handelt es sich bei der JU-Neuaufgabe um echte Drillinge: Rebecca, Juliana und Isabella Knauer sind allesamt Mitglieder der Jungen Union. Seit diesem Frühjahr sind die 20-jährigen Mitglied im Ortsvorstand von Neustadt im Landkreis Coburg. JU-Ortsvorsitzender Vincent Mann und Kreischef Matthias Korn freuen sich – wen wundert's? – über diesen „flotten Dreier“.

**Müller tritt wieder an**

Stefan Müller kandidiert für eine weitere Amtszeit als JU-Landesvorsitzender. Im Gespräch mit dem bajuwaren erklärte der 33-Jährige, er werde sich auf der Landesversammlung im November in Weiden der Wiederwahl stellen. Müller steht seit Herbst 2007 an der Spitze der JU Bayern.



Bewirbt sich um eine zweite Amtszeit als Landeschef der Jungen Union: Stefan Müller

Als Vorsitzende bestätigt wurden unterdessen einige Bezirksvorsitzende. Kathrin Gwosdek führt weiterhin die Junge Union in Oberfranken. In der Oberpfalz bleibt Alexander Fischer im Amt, in Niederbayern Christian Moser. Thorsten Fiedel steht weiterhin der JU in Nürnberg/Fürth/Schwabach vor.

In fünf Bezirksverbänden gab es an der Spitze einen Wechsel. Christian Hümmel ist neuer Chef in Oberbayern, er folgt auf Georg Rohleder. In Schwaben beerbte Alexander Kolb Thorsten Freudenberger. Wolfgang Stefinger löste Tobias Weiß in Mün-

chen ab. In Mittelfranken ist Andreas Schalk neuer Vorsitzender, er übernahm von Richard Seidler. Den Augsburger Verband führt nun Markus Ritter (bisher Volker Ullrich). Über die Nachfolge von Steffen Vogel (Unterfranken) wird erst im Herbst abgestimmt.

**Späte Ehre**

Das frisch in zweiter Auflage erschienene Standardwerk zum Online-Wahlkampf **Wahlkampf im Internet**, herausgegeben vom Deutschen Institut für Public Affairs, widmet der Online-Community „Team Beckstein“ der JU Bayern einen eigenen Aufsatz im Kapitel „Fallbeispiele“. Es werden grundsätzliche Regeln der Kampagnenführung und Strategien erörtert und viele Beispiele aus der Praxis, insbesondere auch die Onlinekampagnen der amerikanischen Präsidentschaftswahlkämpfe dargestellt. Das Buch bezeichnet die JU-Plattform von 2008 als



eine „sehr gelungene Kampagnenentscheidung“



Ein Land am Scheideweg: Bei der Bundestagswahl entscheidet sich die Zukunft Deutschlands. Linker Verteilungsstaat oder Renaissance der Sozialen Marktwirtschaft? Eine **Weichenstellung**, bei der die junge CSU ein wichtiges Wort mitredet.

## In der Jugend liegt die Kraft

Draußen filtern die Blätter der Kastanien die Sonnenstrahlen, die Holztische und Bänke sind in ein schummriges Grün getaucht. Auf dem Kiesboden malen sich Lichtpfützen, und vor gut gelaunten Gästen schäumt das kühle Bier im Krug. Man flirtet, lacht und philosophiert: Muss man wirklich weg aus Bayern, um im Sommer Urlaub genießen zu können?

**Drunten wird Tacheles gesprochen.** Die Temperaturen im Löwenbräukeller sind kaum auszuhalten, die Versuchung, in die kühle Oase oben

im Garten auszuweichen, müsste übermächtig sein. Dennoch drängen sich 2000 Menschen in dem Saal, weit mehr, als eigentlich hineinpassen. Mit dem Bier fließt der Schweiß um die Wette.

Nach einer Dreiviertelstunde Dampfbad am Rednerpult lockert auch der Stargast die Etikette: Karl-Theodor zu Guttenberg zieht sein Jackett aus. Und dann, fast wirkt es wie ein Startsignal, krempelt er die Ärmel des durchgeschwitzten Hemdes hoch. Man solle „nicht nur vom Aufschwung träumen, sondern ➤



„Manche Stadtviertel hat die Polizei schon aufgegeben“: Szenen aus dem rot-rotten Berlin.



Beliebt: Im direkten Vergleich mit SPD-Kandidat Steinmeier hat Kanzlerin Merkel deutlich die Nase vorn.

den Aufbruch leben“, sagt der Shootingstar der CSU. Mit „visionärem Geblubber“ allein sei die Krise jedenfalls nicht zu bewältigen. Man kann’s auch so sehen: War’s bislang schon dampfig im urigen Keller, so ist’s jedem klar, dass jetzt die heiße

Phase des Bundestagswahlkampfes begonnen hat.

**Der Auftritt zu Guttenbergs** in München hatte ebenso wie der Schauplatz Symbolwert. Die meisten sind noch locker in Bayern –

noch! –, doch die Spannung steigt: Wohin geht die Reise? Deutschland im Spätsommer 2009 – das ist ein Land am Scheideweg. Wirtschaftskrise, Verschuldung, Arbeitslosigkeit, dazu Klimawandel, Krieg am Hindukusch und Sorgen um die Innere Sicherheit – die Probleme scheinen groß. Doch bei näherem Hinsehen gibt es Chancen. Viele Chancen.

Und so werden die Ärmel in diesen Tagen vielerorts hochgekrempt, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Bei der CSU hat sich die Generation Aufbruch formiert, um mehr als ein Wort mitzureden. Schließlich geht die Zukunft vor allem jene an, denen sie gehört. „Die Generation Aufbruch hat in der CSU ganz erheblich an Gestaltungskraft gewonnen“, stellt CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt fest. Jeder dritte Kandidat der CSU-Liste ist ein Vertreter der jungen CSU, überhaupt schickt keine im Bundes-

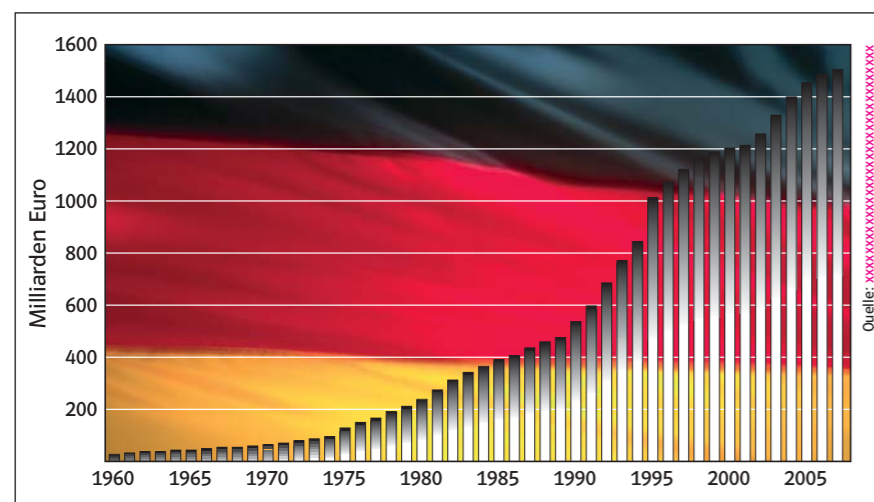
tag vertretene Partei eine so junge Liste ins Rennen wie die CSU. Dynamik, verbunden mit Erfahrung: Politiker wie Karl Theodor zu Guttenberg, wie Georg Fahrenschon, Alexander Dobrindt und Dorothee Bär sind noch jung, haben sich aber schon auf hervorgehobenen Posten bewährt.

**Diese junge Truppe** erlebt ihre Bewährungsprobe in einer wichtigen Stunde. Denn wenn am 27. September morgens die Wahllokale öffnen, wird nicht nur ein neues Parlament gewählt, sondern gleichzeitig der Kurs, den das Staatsschiff in schwerer See nehmen soll. „Das ist eine echte Richtungswahl“, sagt der Bundestagsabgeordnete Stephan Mayer. „Es geht darum, ob Deutschland eine linke oder eine bürgerliche Regierung bekommt“, betont Bayerns JU-Chef Stefan Müller, „ob wir ein kollektives System bekommen oder weiter auf den Einzelnen setzen können.“

Niederbayerns JU-Spitzenkandidat Christian Moser schaudert’s bei der Aussicht auf ein rotes Bündnis: „Wir brauchen ganz sicher keine Umverteilungsexperimente mehr.“ Dorothee Bär verweist auf Anschauungsmaterial in der Bundeshauptstadt. „Wie die Alternative zu einer bür-

Denn linke Umverteilungsutopien sollen auch auf Bundesebene wieder gesellschaftsfähig gemacht werden. Dem Exportweltmeister Deutschland und dem Rest der Welt bläst in der schlimmsten Wirtschaftskrise seit 80 Jahren ein kalter Wind ins Gesicht. Da sucht mancher De-

## ■ Staatsverschuldung



## ■ „Die Jungen sollen die Fehler vermeiden, die wir bereits gemacht haben. Dann wäre allen geholfen.“

gerlichen Regierung aussieht, kann man sich in Berlin anschauen“, sagt die Bundestagsabgeordnete und Vize-Generalsekretärin der CSU. „Manche Stadtviertel hat die Polizei schon aufgegeben. Und es ist alarmierend, wie weit vernachlässigt Bildung, Werte und Wirtschaft dort schon sind.“

Die Warnungen sind angebracht.

ckung hinter einem starken Staat. Und so sehen manche SPD-Spitzenkräfte schon wieder die Zeit gekommen, einem Linksruck das Wort zu reden. „Ich finde die Debatte über die Linkspartei schräg“, redet Umweltminister Siegmund Gabriel in einem Interview mit der Financial Times die SED-Nachfolger schön. „Zwanzig Jahre nach der Einheit tun manche so, als ob es da kei- ➤

ne Veränderungen gegeben hätte.“ Der Passauer Abgeordnete Andreas Scheuer warnt angesichts der unverhohlenen nach links schielenden SPD davor, die Gefahr zu unterschätzen: „Rot-Rot-Grün ist kein Hirnspinnst, sondern kann real werden.“ Die Landtagswahlen im Saarland und in Thüringen stehen hierfür exemplarisch.

**Die Generation Aufbruch** hingegen denkt nicht an den angeblich so gewandelten Charakter der SED-Erben, sondern an echte Veränderungen. An Veränderungen in die richtige Richtung. „Die vier Jahre der Großen Koalition waren unterm Strich vier verlorene Jahre“, lautet Stefan Müllers Bilanz der Zweckehe. Zwar seien Weichenstellungen vorgenommen worden, etwa

in der Föderalismusreform und der Heraufsetzung des Rentenalters. Wenig zufrieden ist Müller allerdings mit dem, was für die Jüngeren erreicht worden ist.

Andreas Scheuer geht zwar nicht ganz so hart mit der Koalition ins Gericht: „Vernunftfehen finden ihre Grenzen im Mangel an Gemeinsamkeiten. Die Große Koalition war zum Erfolg verdammt, hat nicht alles schlecht gemacht, sollte aber keine Dauereinrichtung werden.“ Auch Mayer sieht den „Vorrat an Gemeinsamkeiten aufgebraucht“.

60 Jahre Bundesrepublik: Die Feiern fielen eher getragen denn überschäumend aus. Schuld daran ist eine Wirtschaftskrise, wie sie die Welt nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr erlebt hat. Manche ziehen Parallelen zum Absturz der Weltwirtschaft in den Dreißiger Jahren, sehen die Demokratie selbst herausgefordert. Die Vergleiche hinken. Dennoch: Sechs Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gilt es wiederum, mehrere Megaherausforderungen zu meistern – die Quadratur

Shootingstar: Wirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg hat in Deutschland die höchsten Sympathiewerte. Das hat vor ihm noch kein CSU-Politiker geschafft.

des Kreises. Denn einerseits muss der Staat Schulden aufnehmen, um den Sturzflug der Wirtschaft zu stoppen. Andererseits drohen diese Schulden die Spielräume der Zukunft zu vernichten. Weit über 1,5 Billionen Euro Schulden haben die öffentlichen Kassen in Deutschland insgesamt. Allein das Konjunkturpaket II schlug mit 50 Milliarden Euro zu Buche, für die der Bund nach Schätzungen sechs Millionen Euro Zinsen zahlt – Tag für Tag. „Das ist natürlich schon Wahnsinn“, sagt Stefan Müller, „aber ein Wahnsinn ohne Alternative in dieser beispiellosen Situation.“

**Wie schafft man den Spagat** zwischen Schulden und Investitionsfähigkeit? Als Krisenmanager hat Georg Fahrenschon schon Erfahrung gesammelt – es gab viel Beifall für die ruhige, unaufgeregte, aber effiziente Arbeit des bayerischen Finanzministers. Jetzt scheint sich die Krise dem Ende zuzuneigen und die Wirtschaft zu erholen. Für Fahrenschon sind die Prioritäten klar: „Wir brauchen Politik für Wachstum und Beschäftigung.“ Eine Politik, die Konjunktur entfesselt. Vor allem in Bildung, Technologie und Forschung müsse investiert werden, sagt Fahrenschon. Christian Moser stimmt ihm zu: „Wir haben unsere Schätze nicht im Boden, sondern in den Köpfen der Menschen. Nicht nur in der Autoindustrie ist einiges versäumt worden. Andererseits haben wir gerade da ganz großes Potenzial.“

Ganz wichtig für Finanzfachmann Fahrenschon: „Wir müssen, was die Belastungen für den Bürger betrifft, auf ein wettbewerbsfähiges Niveau kommen. Da sind wir im europäischen Vergleich eher am Tabellen-

ende.“ Vor allem der Mittelstand müsse gestärkt werden. Immerhin: Auch dank der CSU seien bereits erste Entlastungen für Unternehmer erreicht worden.

Dorothee Bär wiederum will auch die Familien gefördert wissen – ein Argument, das vor dem Hintergrund dieser Statistik an Schlagkraft gewinnt: Noch immer schrumpft

die deutsche Bevölkerung, im Jahre 2050 werden drei bis vier Erwerbstätige bereits zwei Rentner mittragen müssen.

(+1 Zeile?) ➤

## ■ Worauf es nach der Wahl ankommt

**■ Sanierung der Staatsfinanzen** Die immense Staatsverschuldung und die damit verbundene Zinsbelastung, engt die politischen Gestaltungsspielräume heute schon massiv ein. Unser Staat kann nicht dauerhaft mehr Geld ausgeben, als er vorher einnimmt. Die Zukunft der jungen Generation darf nicht verfrühstückt werden – auch nicht in Zeiten der Krise. Wir brauchen daher eine strikte Ausgabendisziplin. Staatliche Aufgaben müssen auf ihre Notwendigkeit hin überprüft werden. Ziel der Finanzpolitik muss sein, die jährliche Neuverschuldung zu senken, mittelfristig keine Kredite mehr aufzunehmen und bestehende Schulden zurückzubezahlen.

**■ Bildung** ist die entscheidende Investition in die Zukunft. Dafür brauchen wir gute Schulen und Hochschulen sowie genügend Ausbildungsplätze in den Unternehmen. Wir brauchen mehr Angebote in der frühkindlichen Bildung, bundesweite Leistungsmaßstäbe in der Schulbildung, eine Verbesserung der beruflichen Qualifizierung und des lebenslangen Lernens sowie ein unvoreingenommene Überprüfung der Studienstrukturen nach dem „Bologna-Prozess“.

**■ Forschung** gehört ebenfalls zu den Dreh- und Angelpunkten in der Zukunft. Forschung, die Entwick-



JU-Landesvorsitzender Stefan Müller

lung neuer Technologien und die internationale Vermarktung unserer Produkte sind die Grundlage für wirtschaftliche Dynamik und einen starken Industriestandort. Sie garantieren sichere Arbeitsplätze und Wohlstand auch in der Zukunft. Staat und Wirtschaft müssen ihre Forschungs- und Innovationsaktivitäten weiter ausbauen. Wir brauchen mehr Investitionen des Staates durch eine stärkere Förderung von Zukunftstechnologien, zum Beispiel Elektromobilität, Umwelttechnologie oder Medizintechnik.

**■ Familie** Unsere Gesellschaft muss familienfreundlicher werden. Familien sind die Keimzelle unserer Gesellschaft. Familien brauchen mehr Unterstützung. Eltern sollen selbst entscheiden können, ob und wie sie Kindererziehung und Erwerbstätigkeit miteinander ver-

einbaren. Der Staat, aber auch die Wirtschaft, müssen hierfür die Voraussetzungen schaffen. Wir brauchen eine familienfreundliche Arbeitswelt, den bedarfsgerechten Ausbau von Betreuungsmöglichkeiten und bessere finanzielle Unterstützung von Familien. Das muss die Bundespolitik in den nächsten Jahren leisten.

**■ Soziale Sicherheit** Ohne ein stabiles soziales Klima ist auch eine leistungsfähige Wirtschaft nicht denkbar. Grundlage hierfür ist unser funktionierender Sozialstaat. Diesen gilt es zu erhalten und auf die Herausforderungen durch den demografischen Wandel hin auszurichten. Ein partnerschaftliches Miteinander der Generationen und Solidarität mit denen, die Unterstützung brauchen, garantieren den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.

Wie die CSU insgesamt wirbt Stephan Mayer für die Renaissance der sozialen Marktwirtschaft. „Ein geniales Modell“, sagt er. Schließlich sei nicht die Marktwirtschaft an sich in die Krise getrudelt, sondern der „Turbokapitalismus Marke USA“.

Eine drängende Frage, wieder und wieder: Wie soll ein Gleichgewicht gefunden werden? Das Gleichge-

eine Lösung nur im Miteinander – und versteht sich darin bestens mit dem Chef der Seniorenunion, Konrad Weckerle. Dass man die Jungen nicht überbelasten, aber auch die Alten nicht im Regen stehen lassen darf, vor allem nicht die Senioren der Aufbaugeneration: Darin sind sich beide einig. Weckerle wünscht sich vor allem eines: „Dass man auf unsere Erfahrungen hört. Die Jun-

■ **„Wir müssen die Belastungen für den Bürger senken. Im europäischen Vergleich sind wir am Tabellenende.“**

wicht zwischen den Erfordernissen in der Zeit der Krise und den Spielräumen, die für die Gestaltung der Zukunft notwendig sind? Aber auch eine Balance zwischen den Ansprüchen der Rentner und der Leistungsfähigkeit der Jungen? „Wenn wir länger arbeiten, mehr Beiträge zahlen und mit weniger Rente rechnen müssen, dann können die Renten nicht immer weiter erhöht werden“, sagt Stefan Müller. Er sieht

gen sollen die Fehler vermeiden, die wir bereits gemacht haben. Dann wäre allen geholfen.“

Die Generation Aufbruch arbeitet eben daran. Sie begrüßt die Stärkung der privaten Altersvorsorge, den späteren Renteneintritt – solange auch die Wirtschaft entsprechende Beschäftigungschancen schafft.

((+2 Zeilen))

■ **Die Jungen in Berlin**

Sechs JU-Mitglieder wurden bei der vergangenen Wahl im Herbst 2005 in den Bundestag gewählt. Gemeinsam bildeten sie in den vergangenen vier Jahren die „Junge Gruppe“ innerhalb der CSU-Landesgruppe. Alle sechs wollen ihr Bundestagsmandat verteidigen.

JU-Landeschef Stefan Müller tritt im Wahlkreis Erlangen an, Dorothee Bär in Haßberge, Stephan Mayer in

Altötting, Daniela Raab in Rosenheim und Andreas Scheuer in Passau. Bundeswirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg, der inzwischen aus der JU altersbedingt ausgeschieden ist, kandidiert im Wahlkreis Kulmbach. Die Chancen stehen gut, dass die Jungen in Berlin Verstärkung bekommen: Mit Peter Aumer, Reinhard Brandl, Florian Hahn und Stephan Stracke stellt die JU Bayern vier weitere Direktkandidaten. – Seite 17

**Und die Jungen lehnen es ab**, die Zukunft zu verfrühstücken. Wachstumsimpulse ja, Geld rauswerfen nein lautet die Devise. Ab 2016 dürfen Bund und die Länder nur noch minimal Schulden aufnehmen, ab 2020 ist ein genereller Schuldenstopp der Länder vorgesehen – ein Schritt in die richtige Richtung, der Beifall bei allen jungen Politikern in der CSU findet. Schließlich ist Bayern in Sachen Haushaltsdisziplin schon seit Jahren Vorreiter.

Was macht sie aus, die Generation Aufbruch? „Gut ausgebildet, gut vernetzt und international aufgeschlossen. Schnell informiert und immer erreichbar durch die Nutzung Neuer Medien“, sieht Andreas Scheuer seine Alterskameraden. Fähigkeiten, die mehr und mehr notwendig sind in einer rapide sich verändernden Welt. „Partner in der Staatengemeinschaft und starke Wirtschaftsnation in einer globalisierten Welt zu sein – das ist Chance und Herausforderung für unsere Generation“, sagt Scheuer. „Wir wollen, wir werden gestalten.“ Ebenso pragmatisch sieht Müller die Jungen: „Wir sind eine Generation, die nicht nur die Probleme sieht, sondern auch die Chancen. Die sich nicht verunsichern lässt und nicht alles schicksalsergeben hinnimmt.“

**Das erinnert doch ganz an den Auftritt des Stargastes** im Löwenbräukeller. „Deutschland sucht den Superpessimisten“ brauchen wir wirklich nicht“, ruft Karl Theodor zu Guttenberg in den überfüllten Saal. „Wem das Wasser bis zum Hals steht, der tut schlecht daran, den Kopf hängen zu lassen.“ Nicht der einzige Mutmacher, für den es viel Beifall gibt an jenem Tag.



Auf der Zielgeraden zeigt sich **Horst Seehofer** zuversichtlich. Ein Jahr nach dem Landtagswahl-Debakel könnte die CSU wieder punkten. Der Parteichef und Ministerpräsident im *bajuware*-Interview.

**„Werden gut abschneiden“**

**Glückwunsch, Herr Seehofer! Mit Karl-Theodor zu Guttenberg ist Ihnen ja ein Volltreffer geglückt. Mit seinem fulminanten Start haben wohl selbst Sie nicht gerechnet, oder?**

Karl-Theodor zu Guttenberg macht einen hervorragenden Job. Das freut mich als Parteivorsitzenden außerordentlich – und natürlich auch ganz persönlich. Schauen Sie: Noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik stand ein CSU-Politiker an der Spitze der Beliebtheitsskala, jetzt hat diesen Platz Karl-Theodor zu Guttenberg eingenommen. Meine Entscheidungen, ihn zum Generalsekretär zu machen und kurz darauf dann als Bundeswirtschaftsminister vorzuschlagen, waren richtig. Er gehört zu den Leistungsträgern

der CSU und der Bundespolitik. Ich bin sicher, er wird weiter hart für unser Land kämpfen. Wenn er seine Bodenhaftung behält, steht ihm eine große Zukunft offen.

**In nur wenigen Monaten haben Sie die Partei – zumindest in Spitzenpositionen – radikal verjüngt. Dafür haben Sie nicht nur Lob geerntet...**

Das ist richtig, aber unsere perso-

■ **„Ich warne davor, die Hände in den Schoß zu legen. Das wird ein hartes Stück Arbeit.“**

nelle und inhaltliche Erneuerung nach der Erfahrungen der Landtagswahl war alternativlos. Einfach so weiter zu machen wie vorher, war da nicht möglich. Ich kann nach dem Erfolg bei der Europawahl vermelden: Die CSU ist wieder da. Wir haben verloren gegangenes Vertrauen in weiten Teilen wieder zurück gewinnen können. Wir sind wieder der Taktgeber in der Bundespolitik. Und dass wir das alles in einer großen Mannschaftsleistung und in so kurzer Zeit bewältigt haben, darauf dürfen wir zu Recht stolz sein. Ich warne allerdings davor, jetzt die Hände in den Schoß zu legen und zu denken, die Bundestagswahl sei eh schon gelaufen. Das wird nochmal ein hartes Stück Arbeit für alle in der Partei. ➤



„Das soll uns erst einmal eine andere politische Kraft nachmachen“: Horst Seehofer ist stolz darauf, wie sich die CSU heute präsentiert.

**Warum ist die CSU heute besser als noch vor einem Jahr?**

Die CSU ist eine großartige Partei. Sie hat sich schnell wieder gefangen, die Kräfte gebündelt und marschiert geschlossen. Das soll uns erst einmal eine andere politische Kraft in diesem Lande nachmachen. Wir haben in diesem Jahr auch viel erreicht: Denken Sie nur an unseren erfolgreichen Einsatz für Steuerentlastungen, bei der Reform der Erbschaftsteuer, bei der Schuldenbremse und so weiter.

**Vier Jahre Große Koalition waren für Deutschland ...**

... das Ergebnis des Wählerwillens im September 2005 und nicht immer einfach.

**Welche wesentlichen Punkte wird die CSU am Koalitionstisch einbringen?**

An oberster Stelle steht, Deutschland mit neuem Wachstum rasch aus der Krise zu bringen. Daran

hängen alle weiteren Zukunftsaufgaben einschließlich des Zurückführens der Schulden. Wirtschaftliches Wachstum generiert man am ehesten durch Steuersenkung. Und genau das werden wir machen, in zwei Stufen, 2011 und 2012. Aber genauso wichtig ist, dass unsere Gesellschaft einen humanen Charakter behält. Dafür wird die CSU sorgen.

**Warum sollte ein bürgerlicher Wähler am 27. September unbedingt CSU wählen und nicht mit der FDP flirten?**

Wir wollen eine Regierung mit der FDP bilden, weil wir in dieser Konstellation mehr für Wachstum und Arbeitsplätze tun können. Aber ein neoliberales Streichkonzert à la FDP wird es mit uns nicht geben. Und vor allem: nur die CSU kann die bayerische Stimme am Berliner Kabinetts-tisch garantieren und unsere bayerischen Interessen durchsetzen. Wer ein starkes Bayern in Berlin will, wählt CSU mit beiden Stimmen.

**Stimmen Sie mir zu, wenn ich behaupte: Der Bundestagswahlkampf in Deutschland ist dieses Jahr ziemlich langweilig?**

Ich habe da eine andere Wahrnehmung. Ich komme viel im Land herum, spreche fast jeden Abend in einem voll gefüllten Bierzelt. Die Menschen haben großes Interesse daran, wie es in Zukunft mit unserem Land und natürlich mit ihnen ganz persönlich weitergeht. Schauen Sie nur mal in die Region Nürnberg. Da erhoffen sich tausende Menschen Hilfe von der Politik. Da müssen wir Antworten geben.

**1980, als Strauß als Kanzler antrat, oder 2002, als es Stoiber versuchte, war doch aber mehr los ...**

Diese Zeiten sind mit heute nicht vergleichbar. Es gibt heute doch eine ganz andere Situation: Wir stellen die Kanzlerin. Und wir müssen eine globale Finanzkrise bewältigen, wie wir sie seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland noch nicht erlebt haben. Schlamm-schlachten zu führen ist nicht unsere Aufgabe. Wir bieten den Menschen Kompetenz und authentische Persönlichkeiten.

**Herr Seehofer, ich würde mit Ihnen gerne um eine Maß Bier wetten: Die CSU kommt in Bayern nicht über 49 Prozent. Wetten Sie dagegen?**

Das ist ein netter Versuch, aber wie Sie wissen, beteilige ich mich an Prozentdiskussionen nicht. Das interessiert die Menschen auch gar nicht. Ich bin zufrieden, wenn wir gut abschneiden. Und ich werde zufrieden sein. Denn, so wie die CSU derzeit drauf ist, werden wir gut abschneiden.

Der CSU-Mann vom Koalitionstisch: Nach vier Jahren würde **Peter Ramsauer** das Bündnis mit der SPD gerne beenden. Ein Besuch in der Heimat des Spitzenkandidaten.



Ausgefallen: Mit einem Jugendbild wirbt Peter Ramsauer in seinem Wahlkreis um Stimmen.

# Der schwarze Peter

Ein seltener Moment in diesen Wochen. Peter Ramsauer hat Zeit für die Familie. Zwei Stunden immerhin, zwischen zwei Wahlkampfterminen. Es ist ein warmer Sonntag-nachmittag, als die vier Töchter und Hündin Penny auf den Papa warten. „Ramses“, wie ihn seine Freunde nennen, kommt gerade von der Europameisterschaft im Handmähnen.

Der Terminkalender des CSU-Spitzenkandidaten ist prall gefüllt.

**Selbst ist der Mann.** Vier Kugeln Vanilleeis und frische Brombeeren holt sich der 55-Jährige aus der Küche. Den Capuccino dazu macht Ehefrau Susanne. Seit er 1990 in den Bundestag einzog, gilt im Hause Ramsauer in Traunwalchen eisern

die Regel: „Ein Tag am Wochenende gehört der Familie.“ In hektischen Wahlkampfzeiten werden aus einem Tag eben zwei Stunden, die sich die Familie diesmal mit bajuware-Chefredakteur Thomas Breitenfellner auf der Terrasse teilt.

„Die Stimmung hat sich in einem Jahr rasant gewandelt“, empfin- ➤



det Ramsauer. Im politischen Häuserkampf habe die CSU Revier für Revier zurückerobert. Er nennt die Ärzte und die Landwirte, für die viel erreicht worden sei. In der Familienpolitik habe sich die CSU einen „exzellenten Ruf“ erarbeitet. Und die Freien Wähler, betont der

Ramsauer, der zum sechsten Mal in den Bundestag strebt, weiß nur zu gut: Wahlen werden auf der Schlussstrecke entschieden. „Rackern, rackern, rackern“ appelliert er daher an die Parteifreunde. Zugleich warnt er davor, der FDP Leihstimmen zu geben: „Das ist

Koalitionsarbeit besonders mit ihm identifiziert würden. „Da verstecke ich mich nicht, halte den Kopf hin.“

„Politik lässt sich nicht auf Gaudi reduzieren“, nippt Ramsauer an der Tasse und lässt seinen Blick in den liebevoll gepflegten Garten schweifen. Mit Hape Kerkelings Parodiefigur „Horst Schlämmer“ geht der gelernte Betriebswirt hart ins Gericht: „So kann man mit Politik nicht umgehen.“ Ramsauer, sonst um keinen Scherz verlegen, mahnt zu mehr Ernsthaftigkeit in der Politik. „Wer seinen Spaß haben will, muss in den Zirkus gehen.“

Ob Ramsauer nach der Wahl am Kabinetttisch Platz nimmt? „Erstmal“, entgegnet er, wolle er sich in jedem Fall der Wiederwahl als CSU-Landesgruppenchef stellen. Sodann verweist Ramsauer auf die CSU-Geschichte, „in der noch jeder Landesgruppenchef irgendwann Bundesminister wurde“. Freilich nur eine empirische Feststellung.

[www.peter-ramsauer.de](http://www.peter-ramsauer.de)

■ **„Politik lässt sich nicht auf Gaudi reduzieren. Wer seinen Spaß haben will, muss in den Zirkus gehen.“**

Oberbayer freudig, hätten sich als strategische Wettbewerber weitgehend erledigt.

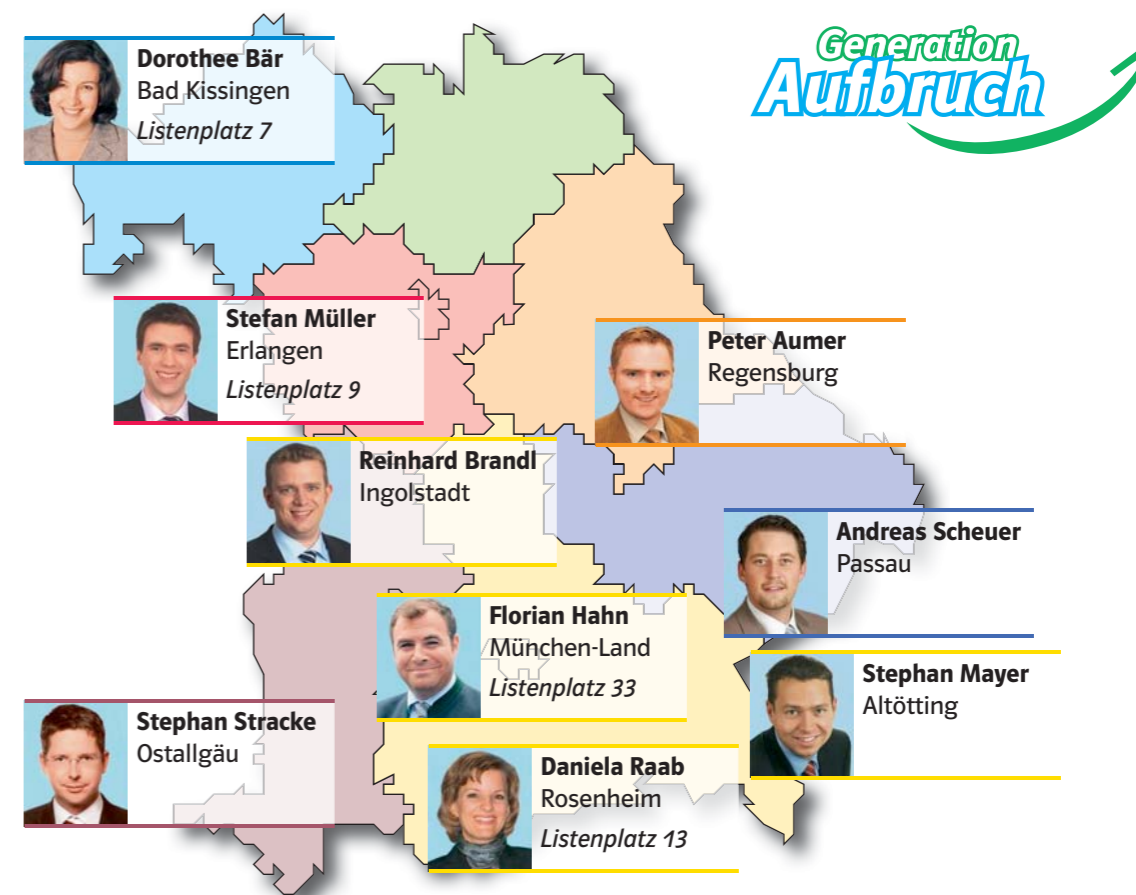
Die Partei habe gute Chancen, ein Ergebnis „Richtung 50 Prozent“ zu erreichen. Wie nah sie an dieser Marke kratzt oder sogar überspringt, wagt Ramsauer nicht vorherzusagen. An die „demoskopischen Trugbilder“ glaubt er ohnehin nicht mehr. Die vergangenen Wahlen hätten gezeigt: „Auf Umfragewerte kann man sich nicht verlassen.“

ein Risiko.“ Am Ziel einer schwarz-gelben Regierung hält Ramsauer fest. „Hoffentlich blüht mir die Große Koalition nicht mehr, einfach grauvoll.“

**Er hat das schwarz-rote Zweckbündnis durchlebt** wie kein Zweiter in der CSU. Die gesamte Legislatur saß Ramsauer im Koalitionsausschuss – während die CSU in turbulenten Zeiten ihre Minister und Vorsitzenden wechselte. Es sei nur logisch, dass kritische Punkte der

# Generation Aufbruch

Die bayerischen JU-Kandidaten zur Bundestagswahl



Christian Moser Listenplatz 24	Oliver Schulte Listenplatz 38	Michael Hien Listenplatz 44	Christian Schwarz Listenplatz 52
Katrin Mair Listenplatz 26	Alexander Hummel Listenplatz 40	Thomas Breitenfellner Listenplatz 45	Johannes Reinhard Listenplatz 53
Margit Munk Listenplatz 30	Patrick Fröhlich Listenplatz 42	Michael Bihler Listenplatz 48	Malte Symann Listenplatz 59
Carolin Schoen Listenplatz 37	Christian Machon Listenplatz 43	Ralf Kindelmann Listenplatz 51	Lars Bergen Listenplatz 63

**SIGGI – SIGNAL IDUNA Global Garant Invest**  
**Eine Sorge weniger.**  
 Leichter leben mit der Altersvorsorge der SIGNAL IDUNA.

SIGGI, die innovative fondsgebundene Rentenversicherung der SIGNAL IDUNA, macht das Leben leichter. Denn SIGGI steht für Sicherheit, Rendite und Flexibilität in einem. Ein Vorsorgekonzept, das Ihnen alle Sorgen abnimmt – zumindest die großen Sorgen rund um Ihre Zukunft. Wir beraten Sie gern.

**SIGNAL IDUNA**  
 Versicherungen und Finanzen  
 Gut zu wissen, dass es SIGNAL IDUNA gibt.

Männersache? Von wegen! Immer häufiger werden **Frauen an die Spitze** von JU-Kreisverbänden gewählt. Noch stellen sie aber eine Minderheit.

# Alles andere als Quote

**Zuckerbrot und Peitsche.** „Vielleicht brauchen die Männer manchmal eine Frau, die ihnen sagt, wo's lang geht“, meint Katrin Poleschner augenzwinkernd. Seit Mai 2007 ist die 25-Jährige Kreisvorsitzende der Jungen Union im Landkreis Neu-Ulm – als eine von zwölf in Bayern. Zum Beispiel, wenn's darum geht, wer die nächste Plakatieraktion startet, „können uns die Männer eine Bitte nicht so leicht abschlagen“, vermutet Katrin Poleschner. Irgendwie könnten Frauen einen Verband „ein bisschen harmonischer führen“. Margit Munk, die schwäbische Kollegin aus Günzburg glaubt auch, dass Frauen einen Verband „sensibler“ führen könnten und auf die Mitglieder mehr eingehen würden. Ansonsten will die ebenfalls 25-Jährige keine Unterschiede zwischen einem männlichen und einer weiblichen Kreisvorsitzenden festgestellt haben.

**Noch immer wird erst jeder neunte Kreisverband von einer Frau angeführt.** „Viele Frauen fühlen sich in der zweiten Reihe einfach wohler“, glaubt Katrin Poleschner. Auf Kristina Weiß, mit 22 Jahren die jüngste JU-Spitzenfrau, trifft das freilich nicht zu. Sie löste im Mai den langjährigen Kreischef Karlheinz Roth im Kreisverband Freyung-Grafenau ab. Führungsqualitäten hatte sie bereits schon als Vorsitzende im heimischen CSU-Ortsverband Altreichenau unter Beweis gestellt.



Maria Deutschmann  
KV Forchheim



Melanie Dworacek  
KV Ostallgäu



Derya Hoffmann  
KV Main-Spessart



Claudia Krämer  
KV Fürth-Stadt



Alexandra Langer  
KV Weilheim



Pamela Lentzen  
KV Hof-Stadt



Bettina Lohbauer  
KV Schwandorf



Margit Munk  
KV Günzburg



Katrin Poleschner  
KV Neu-Ulm



Kathrin Seidl  
KV Amberg-Stadt



Maria Weber  
KV Eichstätt



Kristina Weiß  
KV Freyung-Grafenau

Dass die Fürther JU von einer jungen Frau gelenkt wird, scheint nur eine logische Konsequenz zu sein: Seit Jahren ist dort der Frauenanteil sehr hoch. Immerhin vier von zehn Mitgliedern sind weiblich. Seit zwei Jahren steht Claudia Krämer (26) dort an der Spitze. Zuvor hatte sie sich bereits als engagierte Vorsitzende der Fürther Schüler-Union einen

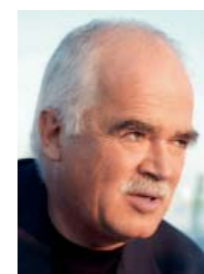
Namen gemacht. „Frauen haben in JU und CSU gute Chancen“, betont Margit Munk. Eines steht laut Alexandra Langer aus Weilheim-Schongau jedenfalls fest: „Die weiblichen JU-Kreisvorsitzenden sind alles andere als Quotenfrauen.“ Sie ermutigt die JU-Frauen, Verantwortung zu übernehmen: „Ich wäre froh, wenn es noch mehr von uns gäbe.“



## Direkt wählen?

Sollen die Bürger den Bundespräsidenten wählen dürfen? Zwei namhafte Münchner CSU-Politiker haben in dieser Frage unterschiedliche Ansichten. „Ja“ sagt der streitbare Bundespolitiker und Ex-Umweltminister Peter Gauweiler. „Nein“ meint der bayerische Kultusminister Ludwig Spaenle.

### ■ Pro | Peter Gauweiler



Könige werden nicht gewählt. Dafür dürfen aber die Engländer – im Gegensatz zu uns – ihr Parlament direkt wählen. Listenplätze gibt es nicht. Auch die Franzosen wählen ihr Staatsoberhaupt direkt und stimmen über Fragen nationaler Bedeutung selbst ab. Und in der Bundesrepublik Österreich, wo der Präsident in ähnlicher Weise wie bei uns vorwiegend repräsentative Funktionen hat, wird das Staatsoberhaupt ebenfalls direkt gewählt.

Der Bundespräsident verkörpert den Staat in seiner Person. Für ein solches Sinnbild der Einheit wäre es besser, wenn seine Macht auf freier, gleicher und geheimer Wahl durch alle Bürgerinnen und Bürger beruht und nicht auf Absprachen von Parteiapparaten. Von Seiten der Parteien wird gewarnt, dass der Wahlkampf bei einer solchen Volkswahl dem Ansehen des Amtes schaden würde. Das heißt: Kein Wahlrecht für das Volk zum Staatsoberhaupt, weil die Parteien von ihren Wahlkämpfen nichts halten. Sie wollen die Sache lieber unter sich ausmachen. Tatsächlich muss aber der Bundespräsident nicht nur von den übrigen Staatsgewalten unabhängig sein, sondern auch von den Parteien.

Daher sollte ihre Wahl nicht von der Gnade der Parteiführungen abhängen. Der Weimarer Präsident wurde vom Volk gewählt und diese Weimar ging nicht an zu viel Demokratie bei der Reichspräsidentenwahl unter, bei der Hitler verlor, sondern an der Feigheit und Fantasielosigkeit seiner Parteien. Es hat gute Gründe, dass Richard von Weizsäcker, Roman Herzog, Johannes Rau und Horst Köhler sich für die Direktwahl des Staatsoberhauptes ausgesprochen haben. Die CDU/CSU sollte es auch tun.

### ■ Contra | Ludwig Spaenle



Die Frage einer Direktwahl des Bundespräsidenten erscheint regelmäßig auf der politischen Bildfläche. Der Bundespräsident hat formal kaum gestalterische Macht. Er arbeitet mit der Kraft des Wortes und seiner Autorität. Dieses sollte nicht unterschätzt werden. Die Väter und Mütter des Grundgesetzes haben sich damals in großer Weisheit entschieden, dass niemals mehr so viel Macht auf eine einzige Person konzentriert werden sollte, wie in der Weimarer Verfassung. Absolute Macht hat in unserer repräsentativen Parteien- und Parlamentsdemokratie niemand. Selbst der Inhaber des mächtigsten politischen Amtes, der Bundeskanzler, kann nicht nach Belieben entscheiden. Die Bundeskanzlerin ist vom Bundestag abhängig, kann genauso gewählt wie auch wieder abgewählt werden.

Das Prinzip unserer repräsentativen Demokratie würde man auf den Kopf stellen, sollte der Bundespräsident vom Volk direkt gewählt werden. Ein Bundespräsident, der sich auf eine Volksmehrheit berufen kann, der könnte und müsste mehr Kompetenzen haben als es das Grundgesetz derzeit vorsieht. Er kann seine Aufgaben nur erfüllen, wenn er weitgehend aus dem üblichen Parteienstreit herausgehalten wird. Das bisherige Wahlverfahren soll sicherstellen, dass um das Amt kein Wahlkampf im engeren Sinne gemacht wird. Es sind keine ernsthaften Tendenzen sichtbar die bisherige Aufgabenteilung zu ändern. Alle neun bisherigen Präsidenten waren in der Bevölkerung beliebt, es wurde also nie „der Falsche“ gewählt. Der Nachweis dass die bisherigen Verfahren ihren Zweck nicht erfüllt hätten, konnte bislang nicht erbracht werden, was dafür spricht, dass im Großen und Ganzen alles in Ordnung ist.

### Durchschnittsalter in der JU Bayern (Stand 1. September 2009)

Verband	Alter	KV Haßberge	25,9	KV Memmingen-Stadt	26,9
		KV Freising	26,0	KV Unterallgäu	26,9
BV Niederbayern	26,1	KV Fürstfeldbruck	26,0	KV Wunsiedel i. Fichtelgebirge	27,0
BV Oberbayern	26,2	KV Coburg-Land	26,0	KV Kelheim	27,1
BV Schwaben	26,3	KV Bad Kissingen	26,0	KV Neumarkt Opf.	27,1
BV Oberpfalz	26,4	KV Bad Tölz-Wolfratshausen	26,1	KV Erlangen-Höchstadt	27,1
BV Unterfranken	26,4	KV Garmisch-Partenkirchen	26,1	KV Pfaffenhofen a.d. Ilm	27,2
BV Oberfranken	26,7	KV Freyung-Grafenau	26,1	KV Schweinfurt-Land	27,2
BV Mittelfranken	27,1	KV Fürth-Land	26,1	KV Rosenheim-Land	27,3
BV München	27,3	KV Landsberg a.L. Lech	26,1	KV Ingolstadt	27,4
BV Nürnberg/Fürth/Schwabach	27,3	KV Starnberg	26,2	KV Nürnberg-Süd	27,4
BV Augsburg	27,7	KV Amberg-Sulzbach	26,2	KV Erding	27,5
		KV Bamberg-Land	26,2	KV Kronach	27,5
KV Landshut-Stadt	23,4	KV Kitzingen	26,2	KV Ostallgäu	27,5
KV Coburg-Stadt	24,2	KV Straubing-Stadt	26,2	KV Weiden	27,6
KV Dingolfing-Landau	24,6	KV München X	26,3	KV Lichtenfels	27,6
KV Ansbach-Stadt	24,6	KV Amberg-Stadt	26,3	KV Nürnberg-West	27,6
KV Berchtesgadener Land	25,1	KV Aichach-Friedberg	26,3	KV Augsburg-West	27,6
KV München VIII	25,2	KV München V	26,4	KV München III	27,7
KV Hof-Land	25,2	KV München-Land	26,4	KV Dachau	27,7
KV Würzburg-Land	25,2	KV Passau-Land	26,4	KV Forchheim	27,7
KV Altötting	25,3	KV Kulmbach	26,4	KV Ansbach-Land	27,7
KV Günzburg	25,3	KV Nürnberger Land	26,4	KV München IX	27,8
KV Miesbach	25,5	KV Mühldorf a. Inn	26,5	KV Rhön-Grabfeld	27,8
KV Ebersberg	25,6	KV Rottal-Inn	26,5	KV Augsburg-Ost	27,8
KV Tirschenreuth	25,6	KV Regensburg-Land	26,5	KV Cham	27,9
KV Kempten-Stadt	25,6	KV Schwabach	26,5	KV Fürth-Stadt	27,9
KV Landshut-Land	25,7	KV Main-Spessart	26,5	KV München VI	28,0
KV Neustadt a.d. Waldnaab	25,7	KV Würzburg-Stadt	26,5	KV Regensburg-Stadt	28,0
KV Eichstätt	25,8	KV Lindau Bodensee	26,5	KV Neustadt Bad Windsheim	28,1
KV Neuburg-Schrobenhausen	25,8	KV Roth	26,6	KV Schweinfurt-Stadt	28,1
KV Passau-Stadt	25,8	KV Weißenburg-Gunzenhausen	26,6	KV München I	28,2
KV Regen	25,8	KV Neu-Ulm	26,6	KV München VII	28,2
KV Aschaffenburg-Land	25,8	KV Bayreuth-Land	26,7	KV Hof-Stadt	28,2
KV Augsburg-Land	25,8	KV Donau-Ries	26,7	KV München IV	28,5
KV Oberallgäu	25,8	KV Bamberg-Stadt	26,8	KV Miltenberg	28,5
KV Rosenheim-Stadt	25,9	KV Bayreuth-Stadt	26,8	KV München II	28,6
KV Traunstein	25,9	KV Straubing-Bogen	26,9	KV Erlangen Stadt	28,7
KV Weilheim-Schongau	25,9	KV Nürnberg-Ost	26,9	KV Nürnberg-Nord	29,2
KV Deggendorf	25,9	KV Aschaffenburg-Stadt	26,9		
KV Schwandorf	25,9	KV Dillingen a.d. Donau	26,9	<b>Landesverband</b>	<b>26,8</b>

### Impressum

**Herausgeber:**  
 Junge Union Bayern  
 Landesvorsitzender Stefan Müller  
 Nymphenburger Straße 64, 80335 München  
 Telefon (089) 1243-242, Telefax (089) 1298531  
 ju@ju-bayern.de  
 www.ju-bayern.de

**Koordination:**  
 Landesgeschäftsführer Bernhard Kuttenhofer (Vi.S.d.P.)

**Anzeigen und Druck:**  
 Tangrintler Medienhaus Verlags GmbH  
 www.tangrintler-medienhaus.de

**Chefredakteur:**  
 Thomas Breitenfellner

**Redaktionelle Mitarbeit:**  
 Julia Bartz, Frank Gübner, Ludwig Reicherstorfer,  
 Michael Weiser

**Bilder:**  
 ddp (6), Waldhäusel (2), facesbyfrank (2), Christoph  
 Scheppe (1), Thomas Breitenfellner (1), Redaktion (45)

**Satz und Layout:**  
 textum GmbH, München

**Auflage:** 40 000

Keine Haftung für unverlangt eingesandte Fotos und  
 Manuskripte.

**der bajuware** erscheint vierteljährlich.

**den bajuwaren** erhalten alle Mitglieder der JU Bayern.

**Redaktions- und Anzeigenschluss**  
 für die nächste Ausgabe: 15. Oktober 2009

Er gilt als Deutschlands **Schlagfertigkeitscoach Nr. 1:** Matthias Pöhm. Im Herbst findet wieder sein VIP-Seminar statt – das „teuerste und härteste“ Rhetorikseminar Europas. Der *bajuware* verlost Gratis-Plätze.

# Wie ein Fernsehkrimi

„Politische Reden können so unterhaltsam sein wie ein Fernsehkrimi“, ist Matthias Pöhm überzeugt. „Doch leider“, klagt der Rhetoriktrainer, „sind sie es oft nicht“. Besonders an die Nachwuchspolitiker appelliert er, mit alten Rhetorikregeln zu brechen. Jeder Satz, der nicht interessant oder unterhaltend wirke, könne ersatzlos gestrichen werden. Moderne Rhetorik habe ihr Vorbild in der Werbung: „Spannend, unterhaltsam, bildorientiert, kurze Abfolge von Bildern, sehr emotional, wenige plakative Botschaften.“ Redestrukturen, Übersichten am Anfang, Begrüßungen, Zitate, Fünf-Satz-Strukturen – das seien Relikte aus vergangener Zeit.

**Eine Rede müsse auf der Bühne wirken und nicht auf dem Papier.** „Die Sprache der modernen Rhetorik besteht nicht aus verschachtelten Sätzen mit Hauptworten, sie besteht aus kurzen Sätzen mit Verben“, betont Pöhm: „Weg mit den Hauptwort-Monstern!“ Im Politikerwortschatz wimmele es nur so von Worten, die mit -ung, -heit, -keit, -nis oder -ion enden. Zum Beispiel: Arbeitslosigkeit, Kostenersparnis, Flexibilität, Arbeitsplatzsicherung.

„Zunehmend schleichen sich Mode-Worthülsen in die Politikersprache ein“, sagt Pöhm. Wir alle



kennen solle Hülsen: Teamorientiert, dynamisch, zukunftsorientiert, innovativ, Kernkompetenz, modifizieren, effektiv, flexibel, effizient, optimal... „Das geht ins rechte Ohr rein und fliegt ohne Nachhall aus dem linken Ohr wieder heraus.“

Wie Politiker bei den Zuhörern ankommen, liege vor allem an ihrer Körpersprache. „Das macht 80 Prozent aus“, so Pöhm. Darauf komme es an: Aufgerichteter Körper, stabiler Blickkontakt und laute Stimme.

### Kostenlos zum VIP-Seminar

Es ist das teuerste und härteste Rhetorik-Seminar Europas: Am 20. und 21. November lassen sich Führungskräfte für 6000 Euro in München coachen. In zwei Tagen werden sie 17 Reden halten. Das Besondere: Sie sprechen vor Publikum – über 100 Gäste sind immer mit dabei. Die Zuschauerkarte kostet regulär 290 Euro. Für seine Leser verlost der *bajuware* jedoch fünf Tickets. Einfach bis 10. Oktober E-Mail mit Kennwort „Matthias Pöhm“ und Kontaktdaten an [redaktion@der-bajuware.de](mailto:redaktion@der-bajuware.de)

[www.poehm.com](http://www.poehm.com)

### Buchtipps

**Hugo Müller-Vogg:**  
**Volksrepublik Deutschland**  
**„Drehbuch“ für die rot-rot-grüne**  
**Wende**  
 Olzog Verlag GmbH, 2009;  
 144 Seiten; Preis: 12,90 Euro  
 ISBN: 978-3-7892-8354-3



„Es wird nach der nächsten Bundestagswahl keine Koalition mit der Linkspartei geben!“ SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier bei seiner Nominierung am 18. Oktober

2008. Die Aussage ist eigentlich eindeutig. Wenn es nicht eine gewisse SPD-Tradition gäbe, vor den Wahlen über „Die Linke“ anders zu reden als nach den Wahlen: letztes Beispiel Andrea Ypsilanti 2008 in Hessen.

Immer wieder wird von der SPD versichert, dass es auf Bundesebene keine Zusammenarbeit mit den „Linken“ geben würde. Doch könnten Sie der Versuchung tatsächlich widerstehen wenn Sie somit wieder den Kanzler stellen könnten? Hugo Müller-Vogg wagt in diesem Buch einen Blick in die rot-rot-grüne Zukunft. Es beginnt mit einer erneut großen Koalition und endet mit der Wahl des ersten von einer rot-rot-grünen Mehrheit getragenen Kanzlers. Diese Geschichte ist zwar frei erfunden, doch könnte es durchaus so weit kommen, da die potenziellen Koalitionspartner sehr große Schnittmengen aufweisen. Da es zwar nicht so kommen muss, es aber so kommen kann, sollte man durchaus schon zuvor darüber nachdenken!

### Aktuelle Seminarangebote der Hanns-Seidel-Stiftung

**Familienpolitik**  
**Thema: Alkohol und Drogensucht: Prävention und Erziehungshilfen**  
 Besonders geeignet für Familien  
 Fr. – So., 25. bis 27. September 2009  
 Kloster Banz  
 Preis: 70 €

**Führungskräfte in der Politik**  
**Thema: Zeit- und Arbeitsmanagement**  
 Fr. – So., 30. Oktober bis 1. November 2009  
 Kloster Banz  
 Preis: 110 €

**Technologie und Innovation**  
 Do., 1. Oktober 2009  
 München, Konferenzzentrum  
 kostenlos

**Verkehr und Mobilität**  
**Luftfahrtspodium**  
 Do., 12. November 2009  
 München, Konferenzzentrum  
 kostenlos

**Volkswirtschaft**  
**Thema: Globale Herausforderungen und internationale Wirtschaftspolitik**  
 Fr. – So., 11. bis 13. September 2009  
 Wildbad Kreuth  
 Preis: 70 €

### Surftipp

[www.generation-aufbruch.de](http://www.generation-aufbruch.de)

Die Kandidaten der JU Bayern stellen sich und Ihre Ziele vor. „Näher am Menschen“ wird vorgelebt und ganz nach dem Motto „Generation Aufbruch“ soll der Bundestag jünger und bayrischer werden.

Bilder und Materialien zum Wahlkampf und Informationen zur „Nacht der Generation Aufbruch“ zeigen, dass die JU wieder der Motor im Wahlkampf ist. Das Regierungsprogramm und ein Wahlauftruf runden dabei die Seite ab.

## Neu im JU-Landessekretariat

Seit 20. Juli diesen Jahres haben wir einen neuen Mitarbeiter im Landessekretariat: Ludwig Reicherstorfer aus München ist unser neuer Referent für Organisation und Veranstaltungen.

Reicherstorfer ist 28 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter. Er ist Ortsvorsitzender der JU Nymphenburg, einem der größ-



ten Ortsverbände in Bayern und war vor seiner Tätigkeit bei uns Mitarbeiter der CSU-Öffentlichkeitsarbeit.

Ihr erreicht ihn unter der Telefonnummer 089/1243-242 oder unter **ludwig.reicherstorfer**

[@csu-bayern.de](mailto:@csu-bayern.de)

[www.ju-bayern.de](http://www.ju-bayern.de)

# Neu am Markt

## Nachfolgeregelung bietet gute Karrierechancen für junge Berater

Am Ende ihres Berufslebens stehen Finanzberater genau wie jeder Arzt mit einer eigenen Arztpraxis vor der Frage, wie sie ihren Kunden, die sie oft jahrzehntlang beraten und betreut haben, einen qualifizierten Nachfolger bieten können. Bonnfinanz hat jetzt ein am Markt einmaliges Nachfolgekonzzept erstellt. Davon profitieren der Seniorberater, sein Nachfolger und insbesondere auch die Kunden. Ausschlaggebend war eine Kundenbefragung zum Thema Finanzberatung von TNS Infratest vom September 2008. Dort war deutlich geworden, dass Kunden nach der fachlichen Qualifikation (85,6%) als zweitwichtigsten Faktor die Vertrauenswürdigkeit des Beraters (84,9%) ansehen.

**Dem wird die Nachfolgeregelung gerecht.** Konkret bedeutet das: Der Seniorberater und seine Führungskraft suchen vor Ort einen geeigneten Nachfolger, der die Kunden in der Region wieder langfristig kompetent berät. Dieser wird vom Seniorberater noch über einen längeren Zeitraum begleitet, Stück für Stück den Kunden vorgestellt und in deren Betreuung eingearbeitet. In dieser Zeit erhält er eine vertiefende Ausbildung und kann vom langjährigen Erfahrungsschatz des Seniors profitieren.

Peter Ramsauer, der seit 36 Jahren Kunden in der Region Bad Aibling berät, hat diese Möglichkeit begeistert aufgegriffen. „Robert Kauer



Peter Ramsauer und sein Nachfolger Robert Kauer bei der täglichen Arbeit

besitzt als Bankkaufmann eine fundierte Ausbildung, die er bei Bonnfinanz weiter vertieft hat“, lobt Ramsauer seinen Nachfolger. „Besonders wichtig war mir, dass er mich darüber hinaus als Mensch überzeugt hat.“ In diesem Punkt hat die Studie nur seine langjährigen Erfahrungen bestätigt.

Für Herrn Kauer eine tolle Chance, sich über die Beraternachfolge schnell einen guten Namen in der Region aufzubauen. „Nach erfolgreicher Übergabe möchte ich genauso wie Herr Ramsauer langfristig verlässlich für die Kunden da sein. Dies ist ein großer Vorteil, wenn man sieht, wieviele Kunden am Markt mit ständig wechselnden Beratern konfrontiert werden. Ver-

trauen muss eben wachsen können“, ist er überzeugt.

Nachdem erste Seniorberater die Nachfolge bereits erfolgreich eingesteuert haben, sind derzeit viele ihrer Kollegen auf der Suche nach kompetenten Nachfolgern. Für junge Leute mit einer Bank-, Versicherungs- oder vergleichbaren Ausbildung eine tolle Chance auf den sicheren Karriereweg. Das generationsübergreifende Nachfolgemodell bietet den Seniorberatern einen gut geplanten Übergang in den Ruhestand, den Kunden eine nahtlose kompetente Betreuung und eröffnet jungen Beratern die Möglichkeit, in die Fußstapfen eines etablierten Kollegen zu treten.

[www.bonnfinanz-juniorberater.de](http://www.bonnfinanz-juniorberater.de)